

siehe da, die auf dem Rücken liegende Spinne beginnt sich zu bewegen!

Die Mimicry einer andern Spinne,*) der brasilianischen Art *Eripus heterogaster*, welche ganz auffallend einer Orangenblüthe ähnelt, wird von E. A. Göldi in den Zool. Jahrb. I. p. 411, Taf. 11 beschrieben.

Der Körper des 13 mm. langen Thieres ahmt mit seiner weissen Farbe sehr treffend die porcellanartigen Blumenblätter nach, während 7 hochgelbe, je mit einem schwarzen Fleckchen versehene auf der Unterseite des Hinterleibes das Aussehen der Staubblätter besitzen. [Forts. folgt.]

Zur Vertilgung der Blutlaus und anderer schädlicher Insecten dürfte sich nach den bisherigen Erfahrungen der Praktiker am meisten das von Apotheker K. G. Lutz in den Handel gebrachten Sapokarbol empfehlen. Dasselbe wird in dem Gutachten des Herrn Garteninspector Schüle in Hohenheim als nachhaltiger wirksam bezeichnet, als alle bisher dazu angewendeten Mittel. Den Gebrauch des Sapokarbols, sowie die naturgeschichtliche Beschreibung der für unsere Landwirthschaft besonders schädlichen Insecten, giebt Lutz in einer in der Hoffmann'schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart erschienenen Broschüre.

Botanik.

Die Narraspflanze (*Acanthosicyos horrida*.) Diese höchst auffallende Cucubitacee wächst auf den sandigen, von Regen befeuchteten Dünen von Angra Pequena bis zur Wallfischbay. Ohne Blätter, dagegen mit doppelten Stacheln dicht besetzt, bildet sie undurchdringliche Büsche, die sich weit ausbreiten und die Höhe eines Mannes erreichen. Dieselben tragen zahlreiche Früchte von der Grösse kleiner Cantaloup-Melonen, die mit Stacheln, ähnlich wie die Kapseln des Stechapfels, bedeckt sind. Anfangs ausserordentlich bitter, werden sie bei der Reife gelb und das Innere kann wie bei einer Orange von der Schale getrennt werden. Das sehr erfrischende, gesunde und schmackhafte weisse Fleisch erinnert an die Wassermelone, soll jedoch noch besser schmecken und wird namentlich von den Hottentoten frisch und getrocknet gerne gegessen, dergleichen sind auch die rohen oder gekochten Samen ein beliebtes Gericht. Duparquet, ein französischer Missionär, zählte gegen 200 Früchte

*) Mittheilung des Herrn Dr. Matzdorff.

an einer Pflanze und berichtet über dieses merkwürdige Gewächs noch ferner, dass es nicht nur eine reichliche Menge von Nahrung jedes Jahr liefere, sondern auch zur Befestigung des losen Sandbodens beitrage. Die Büsche werden häufig durch den Wind vom Sand entblöst, fortgeweht und wieder mit Sand bedeckt, aus welchem sie nun gleich Spargeln hervordachsen und die bis zu 20 m hohen Sandhügel vollständig überziehen. Der unterirdische Stamm ist von der Dicke eines Mannsarmes und sendet seine bitter schmeckenden Wurzeln, welche eine kaum glaubliche Länge erreichen sollen, in eine Tiefe, in welcher sie die auch ihnen nothwendige Feuchtigkeit finden. Die ganze Pflanze, Stamm, Stengel, Blumen und unreife Früchte sind blaugrün oder gelblich mit feinen weissen Streifen.

Rothe Farbe als Samenschutz. In der »Garten-Zeitung« macht Herr Lange-Oranienburg darauf aufmerksam, dass man frisch gesäten Samen durch keine Art der Vogelschouchen so gut vor dem Wegfressen durch Vögel schützen könne, als dadurch, dass man die angefeuchteten Samen mit der bekannten, grellrothen »Mennige« bestreut, so dass er rothgefärbt wird; man darf sicher sein, dass ihn dann kein Vogel anrührt. — In der That ist Roth eine im Pflanzenreiche weitverbreitete »Warnfarbe«, d. h. eine Farbe, welche die Thiere vor dem Genusse giftiger oder beissender Früchte warnt; man erinnere sich zum Beispiel an die grellrothen giftigen Früchte von *Lycium barbarum*, *Solanum Dulcamara*, an die scharf beissenden Schoten des Paprikapfeffers u. s. w. Vielleicht ist auch die grellrothe Färbung der Samen von *Abrus precatorius*, die statt der Perlen zu Rosenkränzen verwendet werden, und von *Adenanthera pavonina*, dessen Korallen-erbsen oder Condori auch als Zierrat von Frauen der Tropen getragen werden.

Mineralogie.

A. Wulff. **Krystallisation in Bewegung** (Ztschr. f. Kryst. u. Min. 11, p. 120—132. 1885). Um gute Krystalle zu ziehen hat man es bisher für unbedingt nöthig gehalten, die Krystallisation möglichst vor Bewegungen zu schützen. Der Verf. weist in der Einleitung darauf hin, dass diese allgemein verbreitete Ansicht irrthümlich ist. Eine eingehende Discussion liefert ihm dann Anhaltspunkte, wie und wo die Krystallisation in Bewegung auszuführen ist. 1) Die Bewegung muss eine kontinuierliche sein. 2) Die Bewegung der Krystalle und der Flüssig-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monatliche Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins des Regierungsbezirks Frankfurt](#)

Jahr/Year: 1886/87

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Naturwissenschaftliche Rundschau. - Botanik. 247-248](#)

